



Dr. Lâle ULUÇ, Ass. Prof.
Istanbul, Boğazıcı University

**Shiraz Venues in 16th-century Shiraz
Illustrations**

Donnerstag 29. Mai 2008, 18:30 Uhr
Österreichische Orient-Gesellschaft
Dominikanerbastei 6/6 (2. Stock), 1010 Wien
Klubsaal

While the high quality of some 16th century Shiraz manuscripts has occasionally been mentioned in the scholarly literature, they have more often been simply passed over as provincial or commercial. However, the output of this prolific center can provide hitherto unexplored clues to Safavid life and arts of the book. In her lecture, Lâle Uluç examines a group of 16th century deluxe Shiraz manuscripts which contain images of Shiraz buildings and urban venues, providing the viewer with a window into the daily street life of the time. She will demonstrate that some of the architectural representations depict actual structures. They can be utilized to explore aspects of 16th century Safavid architecture for which little archaeological evidence survives.

Zur Person: Lâle Uluç unterrichtet Islamische Kunstgeschichte an der Boğazıcı University in Istanbul. Sie hat Kunstgeschichte, Geschichte und Musikgeschichte studiert und promovierte 2000 an der New York University zu einem Thema der Islamischen Kunstgeschichte. Ihr Forschungsinteresse gilt der Neuzeit, insbesondere der Buchmalerei in Iran, die sie im Buch *Turkman Governors, Shiraz Artisans and Ottoman Collectors: Sixteenth century Shiraz manuscripts* (Istanbul 2006) und in Beiträgen zu Ausstellungskatalogen behandelt hat. In einer vorausgehenden Arbeit hat sie Beziehungen osmanischer Architektur des 19.-20. Jahrhunderts zur Pariser Beaux Arts-Schule untersucht.

Zu der vom Institut für Iranistik (Zentrum Asienwissenschaften und Sozialanthropologie der ÖAW) und der Österreichischen Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall gegründeten Vortragsreihe „Kulturwissenschaftliche Iranforschung“ werden regelmäßig internationale Fachleute unterschiedlicher Ausrichtung eingeladen.

Der Begriff „Iranforschung“ ist nicht auf das moderne Staatsgebiet „Iran“ und seine Vorgeschichte beschränkt. Die in der Reihe zu behandelnden Themen betreffen ein großes Areal in Vorder-, Mittel- und Südasien, das irgendwann in der vormodernen und modernen Geschichte durch die Dominanz der durch die persische Sprache gekennzeichneten Kultur geprägt war.

Das Programm des Sommers 2008 ist der Islamischen Kunstgeschichte gewidmet. Dieses weltweit vernetzte Fach ist im deutschsprachigen Raum bislang nur an wenigen Universitäten vertreten, bietet aber anderen historisch kulturwissenschaftlichen Disziplinen vielfältige Berührungspunkte. Am Institut für Iranistik sind derzeit mehrere Forschungsprojekte des Faches angesiedelt.

Veranstalter

Institut für Iranistik (IfI)

Zentrum Asienwissenschaften und Sozialanthropologie
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Prinz Eugen-Straße 8-10, 1040 Wien
Tel: +43 | 51581 7800
Fax: +43 | 51581 7830
www.oeaw.ac.at/iran

Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall

Dominikanerbastei 6/6, 1010 Wien
Tel: +43 | 512 89 36 - 0
Fax: +43 | 512 89 36 - 17
www.orient-gesellschaft.at

Organisation und Kontakt (IfI)

Dr. Markus Ritter, E-Mail: markus.ritter@oeaw.ac.at

Abendkarte € 4,00 (€ 2,00)

Im Rahmen der Reihe
Kulturwissenschaftliche Iranforschung

VORTRAGSREIHE

Aus der Welt der Islamischen Kunstgeschichte

SOMMERSEMESTER

2008

Institut für Iranistik (IfI)
der Österreichischen
Akademie der Wissenschaften

und

Österreichische Orient-Gesellschaft
Hammer-Purgstall



ÖAW



Kulturwissenschaftliche Iranforschung

Aus der Welt der Islamischen Kunstgeschichte

Prof. Dr. Claus-Peter HAASE
Berlin, Museum für Islamische Kunst

Architektur und Herrscherideologie timuridischer Zeit in Zentralasien

Donnerstag 24. April 2008, 18:30 Uhr
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 2, 1010 Wien
Sitzungssaal (1. Stock)

In einer einmaligen Anstrengung versuchte Timur (1336-1405) die zerfallene Macht des Mongolenreichs wiederzuerrichten und den Nimbus der Dschingisiden-Dynastie auf seine eigene Familie zu übertragen. Überraschend ist, daß dies in wechselnden Regionen, von Zentralasien bis Mogulindien, für mehrere Jahrhunderte gelang. In der Gegenwart lebt seine Person im Rahmen der Wiedergründung Usbekistans als Gründungshero auf. Sichtbaren, fast symbolischen Ausdruck fanden seine Ideen in der Reichsarchitektur des 14./15. Jhdts. – den riesigen Moscheebauten in Samarkand und Schahrisabz, den Mausoleen von Schah-i Zinda und Turkestan. Sie sind bis heute ein Faszinosum, doch durch moderne Überformung und Verfälschung gefährdet.

Zur Person: Claus-Peter Haase ist seit 2001 Direktor des Museums für Islamische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin. 1984-98 war er Mitarbeiter bei der Katalogisierung der orientalischen Handschriften in Deutschland, einem Projekt der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Seit 1987 leitet er die Ausgrabungen im syrischen Madinat al-Far, ein Projekt der „Fondation Max van Berchem“ in Genf und der Syrischen Antikenverwaltung in Damaskus. 1998-2001 war er Professor für Islamische Kunst und Archäologie an der Universität Kopenhagen, Carsten-Niebuhr-Institut. Seit 2004 ist er auch Honorarprofessor für Islamische Kunst und Archäologie an der Freien Universität Berlin.

Dr. Jochen SOKOLY, Ass. Prof.
Doha/Qatar, Virginia Commonwealth University

Textilien mit Inschriften der Abbasidenzeit aus herrschaftlichen Werkstätten in Iran und Khurasan

Donnerstag 8. Mai 2008, 18:30 Uhr
Österreichische Orient-Gesellschaft
Dominikanerbastei 6/6 (2. Stock), 1010 Wien
Klubsaal

Iran und Khurasan (d.h. Ostiran und die östlich angrenzenden Regionen) nahmen im 8.-10. Jahrhundert eine herausragende politische und wirtschaftliche Rolle im Reich der Abbasiden ein. Literarische Quellen überliefern die Vielfalt und hohe Qualität der Textilien für den Hof der Abbasidenkalifen in Bagdad. Sehr wenige dieser Textilien haben sich erhalten, die meisten davon viel weiter westlich in Ägypten, wohin sie exportiert wurden. Jochen Sokoly unterzieht die große Bedeutung der Textilindustrie in den östlichen Regionen des Kalifats einer neuen Würdigung. Insbesondere geht er auf jüngere Funde ein, die unsere Kenntnis dieser Region und ihrer Beziehung zu anderen islamischen Kernregionen wesentlich erweitern.

Zur Person: Jochen Sokoly ist Assistenzprofessor für Kunstgeschichte und Leiter der Galerie der Virginia Commonwealth University, School of the Arts in Qatar. Er hat an der Universität Oxford Islamische Kunst und Architektur studiert und wurde dort 2002 im Fach Oriental Studies promoviert. Dr. Sokoly ist Spezialist für Textilien und Kleinkunst frühislamischer Zeit und hat als UNESCO-Berater der Al-Sabah Sammlung des Nationalmuseums in Kuwait gearbeitet, für das er die Veröffentlichung der Sammlung frühislamischer Textilien mit Inschriften vorbereitet. Er war Research Fellow am Metropolitan Museum of Art, New York und am Royal Ontario Museum, Toronto.

Prof. Dr. Barbara FINSTER
Bamberg, Otto-Friedrich-Universität

Die Kuppel als Abbild des Kosmos in der iranischen Architektur

Freitag 16. Mai 2008, 18:30 Uhr
Österreichische Orient-Gesellschaft
Dominikanerbastei 6/6 (2. Stock), 1010 Wien
Klubsaal

Die Dekoration der Kuppel als Abbild des Sternenhimmels und des Kosmos war in Iran ebenso bekannt wie in der Mittelmeerwelt. Es waren jedoch geometrische Formen und Farben, die die Gewölbe islamischer Sakralarchitekturen schmückten und zu neuen Erfindungen führten. Beispiele bieten die Kuppeln von Moscheen und Grabbauten in der großen Zentren von Iran bis Zentralasien. Mit der Erfindung der Muqarnas, wabenähnlicher Nischenformen, die auch im Kuppelschmuck Verwendung fanden, wurde das geometrische Ornament in die Dreidimensionalität überführt. Es erfuhr eine Qualität, die sich über lange Zeit verfolgen läßt und in der europäischen Kunst keine Parallelen hat.

Zur Person: Barbara Finster ist Gründungsprofessorin (1996-2003) des Faches Islamische Kunstgeschichte und Archäologie an der Universität Bamberg. Ihre Forschungsinteressen gelten der frühislamischen Kunst in Syrien, Irak und Iran und der Spätantike auf der Arabischen Halbinsel. Als langjährige Mitarbeiterin des Deutschen Archäologischen Institutes führte sie im Irak (1971-75) und in Jemen (1975-94) Surveys und Grabungen durch, deren Ergebnisse in zahlreichen Artikeln vorliegen. Das Buch *Frühe Moscheen in Iran* (Berlin 1994) ist der frühislamischen Architektur und Baudekoration Irans gewidmet. In ihrem jüngsten Projekt untersucht sie die umayyadische Stadtgründung Anjar im Libanon.